354
352
358
348
363
343
403
303
453
253

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, Rothebühlstr. Nr. 4, einzusenden. Die Expedition besorgt Herr L. Holbschue, Eberhardstraße Nr. 65.

Nr. 89. **Mittwoch den 6. September** **1848.**

Die neue Revolution im Anzuge.

Sind wir im Stande, die neue Welle, welche sich in der Fluth dieser Revolution erhebt, mit unserer Feder zurückzudrängen? Oder sind wir nur die Kassandra, die das Verhängniß nicht abwendet, wenn sie es auch vorhersagt? Wir trauen der Presse eine Wirkung zu; in diesem Falle aber wird sie nichts mehr hindern können; beide Parteien wollen den Kampf, wir können nur so viel thun, daß er die unsrige nicht überrascht, und diese Pflicht müssen wir erfüllen.

Seit dem furchtbaren Kampfe vom Juni ist in Frankreich das Regiment der Soldateska und der Ausnahmsgesetze, der Terrorismus der alten Ordnung, wenn auch unter der neuen Form der Republik zu einer unhaltbaren Höhe gestiegen. Der Belagerungszustand von Paris, die Massen in den Gefängnissen, die Unterdrückung der Presse, die Verbote gegen die fliegenden Buchhändler, die fortdauernden Verhaftungen von Männern und Frauen in den Vorstädten, die Noth der Familien, die in den ungeheuren Prozeß verwickelt sind — Alles dieß hat die Nerven und das Herz dieser großen Hauptstadt verletzt und empört. Die reactionäre Nationalversammlung siegte im Juni, weil man ihre Härte, ihre Unfähigkeit, ihr Gelüste nach den alten Fleischtöpfen Egyptens noch nicht kannte. Sie hat sich jetzt verrathen, und es naht der Tag, wo sie dem allgemeinen Unwillen unterliegen wird. Schon ist es dahin gekommen, daß sogar die Royalisten sich regen. Das Schicksal treibt die Reaction zu ihrer Quelle zurück. Aber die Angriffe der Royalisten haben den Republikanern, „die keine Reaction sehen", die Augen geöffnet. Die Linke wird sich absondern und beim ersten royalistischen Versuch in Paris sich für die rothe Republik erklären. Eine große große Autorität wird den allgemeinen Zorn der unterdrückten Sozialisten unterstützen, die Autorität der ersten Republikaner, Ledru's und seiner Freunde. In dem Augenblick, wo wir schreiben, ist vielleicht der Krieg schon erklärt, vielleicht die Schlacht schon entbrannt, und wenn sie es heute noch nicht ist, so wird sie es nächstens sein. Die Spaltung in der Nationalversammlung und die Verzweiflung im Volke treffen zusammen. Unsre Freunde schildern uns die Aufregung als die außerordentlichste, die je in der großen Stadt geherrscht habe.

So steht es in Paris; rechnen wir noch die Vernachläßigung Italiens hinzu, und es ist klar, daß die öffentliche Meinung ihre Genugthuung fordern wird, eine Genugthuung, die eine blutige im Innern und ein Ausbruch des Zornes nach Außen sein wird.

In Wien hat umgekehrt bisher die Demokratie gesiegt; sie herrscht, sie reißt die Provinzen hin. Aber die Camarilla sinnt auf Rache, und die Radetzky's und die Windischgrätz fanatisiren ihre Soldaten, um sie gegen die junge Wiener Freiheit zu führen. Jene Siege in Prag und in Italien sind Niederlagen der Wiener Freiheit, so gut wie der Mailändischen und der Böhmischen. Es gährt gewaltig in Wien; es ist beiden Parteien klar, was sie zu fürchten und was sie zu hoffen haben. Der Kampf ist unvermeidlich, weil sich die Demokratie mit der Camarilla nicht verträgt und umgekehrt.

Die Arbeiterbewegung kommt dazu, die Zwiste der verschiedenen Nationalitäten verwirren die Lage der Dinge. Wenn irgendwo, so ist hier eine ungewöhnliche Anstrengung nöthig, um die Freiheit zu retten und die Unterdrückten zu versöhnen; dadurch wird die Wiener Revolution zu einem neuen, zu dem letzten Aufsprunge fortgerissen. Wir dürfen ihn erwarten.

Kommen wir zu uns selbst. Sind wir nicht in einer ganz ähnlichen Lage? Ist es nicht dahin gekommen, daß die geschlagene Partei selbst übermüthig den Kampf wieder aufnimmt? Sind der Reaction die Ausnahmsgesetze der Franzosen im Jahre 1830 und im Juni 1848 eine Warnung gewesen? Kümmert sich die Noth und der Zorn des Volkes um die Niederlage der Pariser in den Junikämpfen? Ist es unter diesen Umständen wahrscheinlich, daß wir mit unserer Stimme den Conflict vermeiden, und die traurige Frage, soll das alte oder das neue System die Waffen strecken? mit der Feder zu Gunsten des neuen entschieden werden? Und wenn dieß nicht der Fall ist, so sind wir in einer ganz ähnlichen Lage, wie die Wiener und wie die Pariser Demokraten. Wir müssen auf unserer Hut sein.

Wir wollen die feindlichen Brüder in Baden, in Hessen, in Württemberg, in Thüringen, in den Rheinprovinzen, die sich schroff gegenüberstehen, nicht schildern; wir wollen die Unmöglichkeit, daß Italien wieder unterdrückt werden und unterdrückt bleiben sollte, nicht beweisen. Genug, der Augenblick, in dem wir leben, zeigt uns eine solche Spannung der feindlichen Gegensätze gegen einander, daß wir nichts Geringeres zu erwarten haben, als einen neuen allgemeinen Ausbruch der europäischen Revolution. Diese zweite Revolution wird in Deutschland die reelle Demokratie, in Frankreich die soziale Republik hervorbringen; was in jeder Bewegung die Halbheit war, das wird die neue Revolution ergänzen.

Arnold Ruge.
(Mannh. A.-Z.)

Offenes Sendschreiben an den Reichstags-Abgeordneten Herrn Moriz Mohl.

Mein Herr!

Sie haben in der 67. Sitzung der Reichsversammlung bei Berathung der Gleichstellung der Israeliten sich gegen dieselben auf eine die ganze Confession so verletzende Weise geäußert, daß meine für Sie im Herzen getragene Sympathie bedeutend erschüttert wurde.

Obgleich Sie mit Ihrem Antrage nicht durchdrangen, obgleich die Stimme der Vernunft und des Rechts endlich siegen mußte, kann ich doch nicht unterlassen, Ihnen Einiges auf Ihre ausgesprochenen Ansichten mitzutheilen.

Sie werden mir deßhalb erlauben, daß ich ein wenig weit aushole.

Ihre Wirksamkeit, welche ich bei Gelegenheit der Diskussion über die Papiergeldfrage öffentlich kennen zu lernen die Ehre hatte, machte keinen günstigen Eindruck sowohl auf mich, als einen großen Theil unseres Volkes, dessen praktischer Verstand und prophetischer Geist damals weiter drang, als der wissenschaftlich gebildete vieler hoher Herren. —

Als Sie, Herr Obersteuerrath, aber einigen hohen Herren vom Adel die Wahrheit zu sagen so frei waren, da gewannen Sie wieder viele Herzen und auch das meinige.

Mit großer Spannung und freudiger Erwartung sah der

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;